

Fahrkarte fürs neue Schuljahr beantragen

STÄDTEREGION Von außen sieht man es der E-Ticket-Chipkarte nicht an. Das darauf gespeicherte „School&Fun“-Ticket ist nur bis Ende Juli gültig. Falls noch nicht geschehen, sollte das Ticket für das Schuljahr 2020/2021 daher jetzt beantragt werden, bringt die Aseag in Erinnerung. Wird das „School&Fun“-Ticket erst im August bestellt, muss man aus technischen Gründen persönlich ins Kunden-Center der Aseag kommen, damit das Ticket freigeschaltet werden kann. Schüler, die schon für das laufende Schuljahr ein „School&Fun“-Ticket haben, bekommen für das nächste Schuljahr keine neue Chipkarte zugeschickt. Stattdessen wird die auf der E-Ticket-Chipkarte gespeicherte Fahrtberechtigung verlängert, wenn ein Ticket beantragt wurde.

Privat oder über die Schule?

Wer sein „School&Fun“-Ticket nicht privat kauft, sondern über die Schule bestellt hat, braucht jetzt nichts mehr zu tun. Die Anträge für das „School&Fun“-Ticket gibt es auf aseag.de, im Kunden-Center der Aseag am Bushof in Aachen und in den Schulsekretariaten. Das Verfahren: Antrag ausfüllen, von der Schule abstempeln lassen und dann im Kunden-Center abgeben oder per Post der Aseag schicken.

Man kann online prüfen, ob der Antrag für das neue „School&Fun“-Ticket bearbeitet ist. Die Online-Check findet man auf aseag.de in der Rubrik „School&Fun“-Ticket. Der Online-Check funktioniert bei Kunden, die ein vorhandenes Ticket verlängern. Wer zum ersten Mal ein „School&Fun“-Ticket beantragt hat, kann den Service noch nicht in Anspruch nehmen.

Für Selbstzahler kostet das „School&Fun“-Ticket 30,30 Euro im Monat. Damit kann man im gesamten AVV-Gebiet Bus und Bahn fahren.

Zukunft für den zweiten Bildungsweg

Vorbereitungen auf Fusion von Weiterbildungskolleg und Abendrealschule laufen an. Umsetzung im Sommer 2021.

VON MICHAEL GROBUSCH

STÄDTEREGION Lange Zeit zum Durchatmen wird Marliese Schopen in diesem Sommer nicht haben. Dabei könnte sie eine ausgeprägte Auszeit sicherlich sehr gut brauchen. Die Corona-Krise hat auch der Leiterin des Weiterbildungskollegs (WBK) der Städteregion einiges abverlangt. Und sie wird es nach den Sommerferien möglicherweise weiter tun. Es wäre nicht die einzige große Herausforderung im neuen Schuljahr. Denn im September laufen die Vorbereitungen auf die Verschmelzung von WBK und Abendrealschule an.

Anfang April hat der Städteregionstag angesichts der seit Jahren sinkenden Schülerzahlen Fakten geschaffen: Am 31. Juli 2021 wird die Abendrealschule geschlossen. Fortgeführt werden soll sie dennoch – als zusätzlicher Zweig des Weiterbildungskollegs. Die Konzentration des zweiten Bildungsweges geht da-

WINTERSEMESTER

In den Ferien Anmeldung und Beratung möglich

Für das am 12. August beginnende Wintersemester 2020/21 können sich Interessierte auch während der Sommerferien anmelden. Ein persönlicher Beratungs- und Anmeldetermin kann im Weiterbildungskolleg in Würselen (Friedrichstraße 72) telefonisch unter 02405/4115-0 vereinbart werden.

Persönliche Aufnahmegespräche können auch an der Abendrealschule in Aachen (Bischofstraße 21) vereinbart werden – telefonisch unter 0241/501330 oder per Mail an info@abendrealschule-aachen.de.



Die städteregionale Abendrealschule, die seit Jahren sinkende Schülerzahlen verzeichnet, wird im Sommer 2021 ins Weiterbildungskolleg der Städteregion integriert. Einen Standort in Aachen soll es weiterhin geben. Foto: Michael Grobusch

mit weiter. Die Fusion soll zumindest mittelfristig für eine Sicherung des Angebots sorgen, auch wenn die Abendrealschule eigentlich ihre Existenzberechtigung verloren hat. Innerhalb von fünf Jahren ist die Schülerzahl um gut 60 Prozent gesunken, im zweiten Jahr in Folge unterschreitet die Einrichtung die Mindestschülerzahl von 160 deutlich. Zum Start ins jetzt zu Ende gehende Schuljahr hatten sich nur noch 125 junge Frauen und Männer eingeschrieben.

Eine Schließung aber sollte auf jeden Fall verhindert werden. Zu wertvoll ist das Angebot der Abendrealschule – darin waren sich Politik und Verwaltung stets einig. Die Zusam-

menführung mit dem Weiterbildungskolleg ist der mit der Bezirksregierung vereinbarte Kompromiss – und zumindest in Teilen auch die Umsetzung eines Plans, den Stadt und Städteregion Aachen schon vor vier Jahren geschmiedet hatten. Damals skizzierten die beiden Bildungsdezernenten Susanne Schwier und Markus Terodde gegenüber unserer Zeitung die schrittweise Zusammenführung aller Angebote des zweiten Bildungsgangs in einer Einrichtung, die über gleichwertige Standorte in Würselen und Aachen verfügen sollte.

Später erhielt das Projekt den Namen „Haus des Lernens“. Und in die

Denkmodelle wurden neben dem Abendgymnasium, das im Sommer 2017 mit dem Euregiokolleg zum Weiterbildungskolleg verschmolzen wurde, und der Abendrealschule, die im Sommer 2021 ins WBK integriert werden wird, auch die Volkshochschulen Aachen und Nordkreis aufgenommen.

Wertvolle Erfahrungen

Ob diese irgendwann einmal tatsächlich Teil eines „Haus des Lernens“ sein werden und wo jenes Haus in Aachen seinen Platz finden wird, ist noch offen. Ganz im Gegensatz zum Zeitplan von Marliese

Schopen und ihrem Leitungskollegen von der Abendrealschule, Ralph Ochel. „Kurz nach den Ferien werden wir ein erstes Mal zusammenkommen und eine Steuerungsgruppe gründen“, kündigt Schopen an. In dieser werden Schulleitungen, Lehrer und die Studierendenvertretungen eine Stimme haben, die Städteregion als Schulträgerin und die Bezirksregierung als zuständige Aufsichtsbehörde werden ebenfalls zumindest zeitweise vertreten sein. „Etliche Treffen“ erwartet der stellvertretende Schulleiter Matthias Herrmann dann für die folgen-

„Kurz nach den Ferien werden wir ein erstes Mal zusammenkommen und eine Steuerungsgruppe gründen.“

Marliese Schopen,
Leiterin des Weiterbildungskollegs

den Monate. Als damals kommissarischer Leiter hat er bereits wertvolle Erfahrungen bei der Gründung des Weiterbildungskollegs gesammelt. Auch diesmal wird es um Inhalte und Strukturen gehen, um die Übernahme des Personals und dessen Einsatz in Würselen und/oder Aachen, wo es weiterhin einen Standort für den Bildungsgang Abendrealschule geben soll. Und es wird um viele andere Punkte gehen, die in die Vorbereitungen einbezogen werden müssen, damit der Übergang im nächsten Sommer möglichst reibungslos verlaufen wird.

Marliese Schopen sieht all dem ziemlich gelassen entgegen. „Das Wichtigste ist, dass wir vernünftig miteinander umgehen. Und daran habe ich keinerlei Zweifel. Alles andere werden wir dann auch hinbekommen.“ Unabhängig von, aber am liebsten natürlich ohne Corona-Einschränkungen.